Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 404. Abendblatt. Freitag, den 30. August. 1867.

Der Wahlkandidat der Demokratie.

Es ist eine interessante Aufgabe, die Frage zu erörtern: Welche Eigenschaften muß ein Wahlkandidat besitzen, damit ihm die Demokratie ihre Stimme gebe?

Darf er ein Beamter sein? Bekanntlich hatte die Regierung den Antrag gestellt, alle Beamten vom Reichstage auszuschließen, ein Antrag, der wahrhaft konstitutionell und freisinnig ist; die Demokratie ist es gewesen, die diesen Antrag mit Entrüstung zurückgewiesen hat. Ein Beamter darf also der Wahlkandidat der Demokratie sein. Aber es darf nicht ein pflichttreuer, nicht ein energischer Beamter sein. Statt gewissenhaft den dem Könige geschworenen Eid zu halten, muß er das Ansehen des Königs möglichst zu schwächen und zu untergraben suchen; sonst gehörte er ja zur königlichen oder konservativen Partei. Statt den vorgesetzten Behörden den schuldigen Gehorsam zu leisten und die Verordnungen der Regierung energisch durchzuführen, muß er die Regierungsmaßregeln durchhecheln und tadeln, die Verordnungen an seinem Theile möglichst paralysiren, auf die Minister wacker schelten, sonst wäre er ja ein Angehöriger der Regierungspartei. Statt für die Vorlagen der Regierung zu stimmen, muß er gegen dieselben stimmen, ihre Pläne durchkreuzen, der Regierung schaden, wo er kann. In jedem andern Lande, selbst im freien England und dem zügellosen Nordamerika würde ein solcher Beamte sofort seines Amtes entsetzt; aber bei uns fordert die Demokratie solche Beamte und ist die Regierung so nachsichtig, sie in ihrem Amte zu belassen. Ein pflichttreuer, Amt und Gesetz achtender, dem Könige von Herzen ergebener Beamte kann also jedenfalls nicht als Wahlkandidat der Demokraten aufgestellt werden.

Darf ferner der Wahlkandidat der Demokratie ein bedeutender Mann sein? In Preußen hat man bekanntlich keinen Ueberfluß an bedeutenden Männern. Einerseits gebraucht die Regierung die tüchtigsten Kräfte zu ihren Beamten, andrerseits werden die fähigen Männer für die gewerbliche Arbeit dringend gebraucht. Die ersteren wählt die Demokratie nicht, die zweiten haben keine Zeit sich wählen zu lassen. In England ist dies anders; da ist die Wahl zum Abgeordneten der Weg zu den höchsten Aemtern des Staates, und wenden sich daher gerade die tüchtigsten Kräfte der Laufbahn eines Abgeordneten zu. In Frankreich erhalten wenigstens die Senatoren große Gehalte. In Preußen haben wir dergleichen nicht, hier muß der Abgeordnete sich entweder aus Liebe zum Vaterlande, oder aus Eitelkeit wählen lassen.

Darf nun der Wahlkandidat der Demokratie ein Mann sein, der sein Vaterland über alles liebt? Es kann nicht ausbleiben, daß bei der Kammer Fragen vorkommen, bei denen das Interesse des Vaterlandes und das der Partei in Widerstreit kommen. Wir fordern von unserm Abgeordneten, daß er seine Parteiansicht, seine Parteiwünsche dem Wohle des Vaterlandes opfere. Die Demokratie dagegen fordert, daß das Partei-Interesse allein den Ausschlag gebe. Ihr kommt es, wie Anfang 1866, nicht darauf an, mit den Feinden des Vaterlandes gemeinsam gegen die Regierung, sich aufzulehnen oder wie im Anfange dieses Jahres alle Gefahren des Vaterlandes nichts achtend, gegen die Verfassung des norddeutschen Bundes zu stimmen. Das Vaterland ist ihr mehr oder weniger gleichgültig; nur das Interesse der Partei hat einen Werth für sie.

Das also ist die egoistische Partei, mit der wir kämpfen. Oder kann die Demokratie leugnen, daß es also ist, kann sie die Sätze widerlegen, welche wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre aufgestellt haben? Die Demokratie leugnet die Prinzipien der Liebe und der Treue, sie handelt nicht aus Liebe zum Könige oder zum Vaterlande, sie geißelt den Gehorsam und die Pflichttreue der Beamten, sie mißachtet die Kirche und ihre Diener und spottet über die Beschränktheit der Leute, welche den Gehorsam gegen die Obrigkeit für eine religiöse Pflicht halten. Ihr Prinzip ist der Kampf der Partei gegen jede Regierung und ihre Beamten, ist der Kampf des Egoismus gegen das gemeinsame Wohl, ist der Spott der Irreligiosität wider Gott und seine Gesetze. Die Partei der Demokratie ist es, die, wie würdige Männer auch im Einzelnen ihr angehören mögen, doch im Prinzipe gottlos und regierungsfeindlich, egoistisch und den Staat zerstörend wirkt, die sich allem widersetzt, was von Regierungswegen zum Wohle des Volkes geschieht.

Dem Wahlkandidaten der Demokratie kann ein Konservativer daher nie seine Stimme geben.

Deutschland.

□ **Berlin,** 29. August. Der bisherige Chef des Marine-Departements, General-Lieutenant v. Rieben, hat seine Entlassung nachgesucht und mit Pension erhalten. Die interimistische Leitung der Geschäfte des Marine-Departements ist dem Contre-Admiral Jachmann übertragen worden. Zur Uebernahme der in England und Frankreich für Rechnung der preußischen Regierung gebauten Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Carl" ist eine Kommission vom Marine-Kommando beordert worden. — „Daily News" knüpft an die Salzburger Zusammenkunft den Hinweis an, wie nahe Salzburg von Gastein und 1867 von 1865 ist uud wie viel zwischen diesen beiden Daten sich ereignet hat.

Berlin, 29. August. (N. A. Z.) Um eine Uebersicht über die Geschäfts-Angelegenheiten der Ausschüsse des Bundesraths zu geben, stellen wir in Folgendem die in der Bundes-Verfassung aufgeführten Bundes-Angelegenheiten mit Rücksicht auf die Ausschüsse, denen ihre Bearbeitung zufallen wird, zusammen:

1. Außschuß für das Landheer und die Festungen. Das Militärwesen des Bundes (Art. 4 Nr. 14). Behufs Erhaltung der unentbehrlichen Einheit in der Administration, Verpflegung, Bewaffnung und Ausrüstung aller Truppentheile des Bundesheeres sind die bezüglichen, künftig ergehenden Anordnungen für die preußische Armee den Kommandeuren der übrigen Bundes-Kontingente durch den Art. 8 Nr. 1 bezeichneten Ausschuß für das Landheer und die Festungen zur Nachachtung in geeigneter Weise mitzutheilen. (Art. 63.)

2. Ausschuß für das Seewesen. Die Kriegsmarine. (Art. 4 Nr. 14.)

3. Ausschuß für Zoll- und Steuerwesen. a) Die Zollgesetzgebung. b) Die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern. (Art. 4 Nr. 2.)

4. Ausschuß für Handel und Verkehr. 1) Gewerbebetrieb und Versicherungswesen. (Art. 4 Nr. 1.) Handelsgesetzgebung. (Art. 4 Nr. 2.) Die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichts-Systems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde. (Art. 4 Nr. 3.) Allgemeine Bestimmungen über das Bankwesen. (Art. 4 Nr. 4.) Die Erfindungs-Patente. (Art. 4 Nr. 5.) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretnng, welche vom Bunde ausgestattet wird. (Art. 4 Nr. 7.) — Die Bundes-Konsuln werden von dem Bundes-Präsidium nach Vernehmung des Ausschusses für Handel und Verkehr angestellt. (Art. 56.) Der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle. (Art. 4 Nr. 9.) Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern. (Art. 4 Nr. 1.) — Paßwesen und Fremdenpolizei. (Art. 4 Nr. 1.) — Maßregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei. (Art. 4 Nr. 15.)

5. Ausschuß für Eisenbahnen, Post und Telegraphen. Das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs. (Art. 4 Nr. 8.) — Der niedrige Spezialtarif (Eisenbahn-Tarif) bei eintretenden Nothständen ist von dem Bundes-Präsidium auf Vorschlag des betreffenden Bundesraths-Ausschusses („für Eisenbahn, Post und Telegraphen") festzustellen. Art. 56. — Das Post- und Telegraphenwesen. (Art. 2 Nr. 10.)

6. Ausschuß für Justizwesen. Die Bestimmungen über die Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerrecht. (Art. 4 Nr. 1.) Der Schutz des geistigen Eigenthums. (Art. 4 Nr. 6.) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Civilsachen und Erledigung von Requisitionen überhaupt. (Art. 4 Nr. 11.) Die Bestimmungen über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden. (Art. 4 Nr. 12.) Die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationsrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren. (Art. 4 Nr. 13.)

7. Ausschuß für Rechnungswesen. a) Die Quartal-Extrakte und die Final-Abschlüsse der Erhebungsbehörden (für Zölle und Verbrauchssteuern) sind von den resp. Direktivbehörden der einzelnen Bundesstaaten an den Ausschuß des Bundesraths für das Rechnungswesen einzusenden; b) der genannte Ausschuß stellt auf Grund der eingegangenen Uebersichten von drei zu drei Monaten den von der Kasse jedes Bundesstaats der Bundeskasse schuldigen Betrag vorläufig fest, und giebt von dieser Feststellung dem Bundesrathe und den Bundesstaaten Kenntniß; c) der genannte Ausschuß legt weiter alljährlich die schließliche Feststellung der genannten Beträge mit seinen Bemerkungen dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vor. (Art. 39.)

— Reuters Telegram Company kündigt heute durch Cirkular ihre Absicht an, telegraphische Bureaux in Berlin und Frankfurt a. M. zu eröffnen. An beiden Plätzen glaubt sie, zu ihren Vertretern Personen ernannt zu haben, die in Bezug auf Charakter und Leistungsfähigkeit alle wünschenswerthen Garantien darbieten. Das bereits konstituirte hiesige „Reuter's telegraphische Bureau, Haupt-Filiale für Norddeutschland", Markgrafenstraße 52, fügt dem hinzu, daß sein Bureau am 1. September d. J. eröffnet werden wird, und versichert weiter wörtlich: „Wir sind durch direkte telegraphische Verbindung mit allen Hauptplätzen in Stand gesetzt, Sie in raschester Weise mit werthvollen und zuverlässigen telegraphischen Nachrichten zu versehen. Nachrichten von hervorragend politischer, commercieller und finanzieller Bedeutung werden wir in möglichster Vollständigkeit und Ausdehnung geben, minder wichtige in gedrängter Kürze. In Bezug auf Zeitungs-Nachrichten werden wir uns auf die nothwendigsten Auszüge aus leitenden Blättern beschränken, die Wiedergabe von Zeitungsgerüchten und unverbürgten Mittheilungen dagegen zu vermeiden suchen. Wir werden dem commerciellen und finanziellen Theile unserer Aufgabe vorzügliche Aufmerksamkeit zuwenden und sind in dieser Beziehung besonders durch unsere zahlreichen überseeischen Verbindungen in vortheilhafter Lage. Wir glauben somit den weitgehendsten Ansprüchen gerecht zu werden und sind überzeugt, Sie in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können."

— Wenn wirklich alle die Punkte, die eine geschäftige Fama aufzählt, in Salzburg während der kurzen Stunden, die den Monarchen und Staatsmännern von Kondolenz und Zerstreuung noch zu Geschäften übrig geblieben sein können, verhandelt und erledigt worden sind, so muß die Harmonie der Seelen im Voraus nahezu wunderbar gewesen sein und es hätte kaum der persönlichen Begegnung bedurft, um sich zu finden und zu verstehen, oder die Unterhaltungen müssen sich in jenem Tone bewegt haben, den der weise Burgemeister von Saardam anschlägt, als er den Czaren fangen wollte. Die deutsche, orientalische, nordschleswigsche Frage müssen, so sollte man meinen, an sich einiges Kopfzerbrechen gemacht haben, indeß wenn Wiener Blätter recht berichtet sind, hat auch das Konkordat mit auf dem Tapet gestanden und Kaiser Napoleon hätte so wenig Scheu davor gezeigt, sich die Finger zu verbrennen, daß er seine Vermittelung in dieser kitzlichen Angelegenheit angeboten hat. In Wien scheint man übrigens Angst zu haben, daß man die Geister die man gerufen, nicht wieder los wird, und es wird nun mit allen Kräften abgewiegelt. Der neueste Beruhigungsartikel der „Wiener Abendpost" soll telegraphisch aus Gastein gekommen sein, wohin Hr. v. Beust sich wieder zurückgezogen hat. Oesterreich hat allerdings sehr thöricht gehandelt, wenn es nicht mit ernsten Vorsätzen und Absichten in diese Unterhandlungen und blos des Eclats halber eingegangen ist. Die Salzburger Zusammenkunft hat hier offenbar erbittert.

— Der Oberbürgermeister Nebelthau in Kassel macht unter dem 24. d. bekannt, daß ihm der König den Betrag von 500 Thaler übermacht hat, um denselben unter Bedürftige, die zum Theil namhaft gemacht sind, zu vertheilen, und daß letzteres durch Zusendung geschehen werde.

— Von verschiedenen Seiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß, da die Sitzungen des Reichstages in Folge der vielen vom Bundesrathe gemachten Vorlagen sich wenigstens bis Mitte November ausdehnen werden und unmittelbar hierauf die Einberufung des preußischen Landtags in Aussicht genommen ist, es diesem unmöglich gemacht ist, noch vor Ablauf dieses Jahres den Etat pro 1868 festzustellen. Es wird somit durch die späte Einberufung des Reichstages die Forderung unserer Verfassung des rechtzeitigen Zustandekommens des Etatsgesetzes nicht erfüllt. Um für die Folge solche Inkonvenienz zu verhüten, empfiehlt man der Regierung die Annahme des bereits im vorigen Jahre Seitens des Abg. Michaelis gemachten Vorschlages, dem zufolge das Etatsjahr statt mit dem 1. Januar mit dem 1. Juli beginnen soll.

Hadersleben, 29. August, Nachmittags. Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow, der Regierungs-Präsident v. Zedlitz und Geheimer Regierungs-Rath Schumann sind hier eingetroffen und wurden am Bahnhofe von den Mitgliedern des Magistrats und den Beamten des landwirthschaftlichen Vereins empfangen. Der Minister wird zunächst verschiedene Güter in der Umgegend besuchen.

Wiesbaden, 28. August. Der Protest des Herzogs gegen die Ueberschreibung der Domainen auf den preußischen Fiskus ist nun auch von der Landoberschultheißerei in Dillenburg zurückgewiesen worden. Auch diese Behörde hat sich einfach auf den Boden der Verordnung vom 5. Juli 1867 gestellt und die früheren nassauischen Gesetze, wie es scheint, ganz unberücksichtigt gelassen. Die betreffende Remonstration ist übrigens auch gegen diese Verfügung bereits eingelegt worden. — Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, steht der Abschluß des Ausgleichungsvertrages unseres Herzogs mit der Krone Preußen in allernächster Zeit bevor. Prinz Nicolaus wird deßhalb auch vorerst nicht mehr in dieser Angelegenheit nach Berlin gehen.

Rostock, 28. August. (Nat.-Z.) Durch ein Ministerial-Reskript vom 15. d. Mts. ist der hiesige Magistrat aufgefordert, binnen drei Wochen sich berichtlich darüber zu äußern, auf welche gesetzliche Bestimmungen sich die hier bestehende gänzliche Ausschließung der Juden stützt, und ob und welche Bedenken gegen die Zulassung der Juden zum Aufenthalte und zur Niederlassung überhaupt und zum bürgerlichen Nahrungsbetriebe, so wie zur Erwerbung von Grundbesitz in hiesiger Stadt insbesondere zur Zeit noch vorhanden sind. — Der Magistrat hält das Recht Rostocks zur Ausschließung der Juden für unbestreitbar, beabsichtigt aber, da diese Abwehr nach den veränderten Zeitumständen und Ansichten sich doch nicht länger halten läßt, das Reskript dahin zu beantworten, daß bei der Berathung eines Landesgesetzes über die Ertheilung von bürgerlichen Rechten an Juden, sowie deren Zulassung zum Erwerbe von Grundeigenthum Rostock keine Sonderstellung begehren, vielmehr die erwähnte Ertheilung von bürgerlichen Rechten an die Juden den Zeitumständen und Verhältnissen angemessen erachte. — Das zweite aus Vertretern der Zünfte bestehende Quartier der Bürgerschaft hat zufolge dieser Mittheilung den Rath aufgefordert, schon jetzt mit dem Quartier auf jenes Recht zu verzichten und nach zu Stande gekommenem Rath- und Bürgerbeschlusse den Juden, und zwar ohne das künftige Landesgesetz abzuwarten, die Aufnahme in den hiesigen Gemeindeverband zu gestatten. — Das 1. Quartier, aus Vertretern der Kaufmannschaft bestehend, konnte wegen Unvollzähligkeit keinen Beschluß fassen, doch ist kaum zu erwarten, daß es seinen früheren Widerstand gegen die Zulassung der Juden noch ferner aufrecht erhalten wird. Wenn auch nicht die veränderten öffentlichen Ansichten dies Nachgeben verlangten, so würde doch im Hinblick auf die jedenfalls nahe bevorstehende Aufhebung jenes Privilegs durch die Bundesgesetzgebung jener Widerstand sehr eitel erscheinen.

Stuttgart, 27. August. Gestern früh um 6 Uhr begab sich Se. K. Hoh. der General-Inspekteur und General der Kavallerie, Prinz Friedrich von Würtemberg in Begleitung des Kriegs-Departements-Chefs, General-Major Freiherrn v. Wagner, des Kommandanten der 1. Infanterie-Brigade, General-Major v. Baumbach, des Königlich preußischen Militär-Bevollmächtigten General-Major v. Obernitz, des Großherzoglich badischen Major Miller und des K. Adjutanten, Hauptmann Graf v. Zeppelin in den Hof der neuen Infanteriekaserne, um daselbst eine Musterung über die Lehrkompagnieen der hiesigen 3 Infanterie-Regimenter abzuhalten. Sämmtliche Uebungen wurden mit großer Präzision und Fertigkeit ausgeführt.

München, 29. August, Nachmittags. Der deutsche Juristentag hat sich mit Einstimmigkeit für die Aufhebung der Wuchergesetze ausgesprochen.

Ausland.

Wien, 27. August. Von vertrauenswürdiger Seite bestä-

tigt man der „N. fr. Pr.“ die von ihr gebrachten Nachrichten über die Finanz-Operation, welche das ungarische Finanzministerium mit Pariser Finanziers vorbereitet. Es ist danach richtig, daß durch Ausgabe von Obligationen unter Vermittelung der Sociéte générale, die hier durch Baron Moriz Haber und Mr. Louis Merton verhandelt wird, ein Kapital von beiläufig 40 bis 50 Millionen Francs ausschließlich für Eisenbahnzwecke aufgebracht werden soll. Zur Durchführung der Operation begiebt sich schon in den nächsten Tagen der ungarische Finanzrath Dr. Floch nach Paris. Die Anleihe wird mit $7\frac{1}{2}$ pCt. jährlich verzinst und in 50 Jahren amortisirt. Sie ist in Silber zahlbar, steuerfrei und ausschließlich für Rechnung der ungarischen Regierung ausgegeben. Wie gestern erwähnt, soll die Anleihe zur Herstellung des Unterbaues ungarischer Eisenbahnen verwendet werden, und zwar sind hierfür in erster Linie in Aussicht genommen: eine Bahn von Großwardein nach Fiume, die Bahn Hatvan-Miskolcz und die Siebenbürger Bahn über Klausenburg. Die Angelegenheit kommt natürlich vor der Ausführung an den Landtag.

— Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberstlieutenant Fürst zu Liechtenstein, ist in einer besonderen Mission nach Paris abgereist. — Das türkische Geschenk wurde bereits abgeliefert. Vorgestern Abend wurden in der Stallung des Kaisers vier Stuten eingestellt. Gestern hat FZM. Hauslab ein Pferd und Oberst v. Mondel ebenfalls ein Pferd bekommen. Jener Rittmeister, der dem Sultan zugetheilt war, hat auch ein Pferd bekommen. Die übrigen vier Stück bekommt der König von Preußen, und sind diese bereits nach Berlin abgegangen.

Paris, 27. August. Der König der Belgier hat den Kaiser nicht in Lille, sondern in Roubaix begrüßen lassen. Leopold II. wollte nicht, daß sein Vertreter der Feier des Jahresfestes der Annexion belgischer Provinzen an Frankreich beiwohne. Für Belgien ist Salzburg eine noch unangenehmere Warnung als Lille.

Paris, 27. August. Das allgemeine Interesse wird gegenwärtig in Anspruch genommen durch die Vorgänge in Spanien, seitdem die Revolution dort an Boden gewinnt und mit dem Umsichgreifen derselben auch ihr entschieden demokratischer Charakter schärfer in die Augen springt. Der spanische Aufstand sorgt dafür, daß in unseren höchsten Regionen vorläufig der friedliche Strom die Oberhand behält. So lange es sich blos um einen etwaigen Ministerwechsel, blos darum handlte, ob Narvaez, ob O'Donnel mit etwas mehr oder weniger Liebe zur Sache die reaktionären Maßregeln der Kloster-Camarilla Ihrer katholischen Majestäten in Ausführung bringen soll, wollten die Pariser sich trotz der Thätigkeit, welche die spanische Emigration in einigen Blättern zu entfalten wußte, für die Parteikämpfe jenseits der Pyrenäen nicht recht erwärmen. Seit aber die Möglichkeit näher gerückt ist, daß bei einem etwaigen Siege der Bewegung eine Entthronung der Königin Isabella und vielleicht auch des Bourbonenstammes erfolgen könnte, hat sich das Blatt gewendet und wird das Interesse an den Kämpfen der Catalonier sowohl in den Regierungskreisen als in den Schichten der Opposition ein sehr lebhaftes, was sich leicht begreifen läßt, wenn man bedenkt, daß die Bewegungspartei unter ihren Führern eben so Parteigänger des Herzogs von Montpensier wie der Republik aufzuweisen hat. Der Sieg der einen wie der anderen Partei wäre für das bonapartistische Frankreich gleich fatal. Ein Orleans auf dem Throne des Nachbarlandes könnte der gegenwärtigen Regierung in Frankreich ebensowenig willkommen sein, wie ein Erfolg des Prinzipes, den gewaltsame Niederwerfung Louis Napoleon den Weg zum Throne gebahnt hat. Die Furcht vor einem derartigen Mene tekel, das, wenn Prim sich den Weg nach Madrid bahnt, über die Pyrenäen herüberleuchten könnte, spricht sich täglich in dem tragi-komischen Eifer aus, mit welchem die inspirirten Blätter wider ihre bessere Einsicht und Ueberzeugung sich abmühen, die Niederlage der Insurrektion zu konstatiren und die lügenhaften Siegesbulletins, welche die spanische Gesandtschaft zum Besten giebt, noch mit lächerlich übertreibenden Kommentaren zu illustriren. Ein besonderes Interesse an der spanischen Bewegung hat, abgesehen von allen diesen politischen Sympathieen und Antipathien, diesen verschiedenen Hoffnungen und Befürchtungen der Regierungsleute und ihrer Gegner, die hiesige Geldwelt, die mit sehr bedeutenden Summen bei dem spanischen Eisenbahn-Unternehmungen betheiligt ist und nun noch ein schlechteres Erträgniß derselben als gewöhnlich zu besorgen hat. Wie ernst die Dinge in Spanien stehen, ergiebt ein hierher gelangtes Schreiben, in welchem es heißt: Sämmtliche Fabriken in Barcelona stehen still; in Tarragona hat ein fürchterlicher Kampf stattgefunden, und zwar ohne daß eine der Parteien sich den Sieg zuschreiben könnte. Die Garnison des wegen seiner Festigkeit berühmten Forts Monjuich, welches ganz Barcelona beherrscht, soll ihr Pronunciamento zu Gunsten der Revolution gemacht haben. Diese letztere Nachricht wäre, wenn sie sich bestätigt, von der äußersten Tragweite, denn eine Revolution in Barcelona ist für Spanien das, was eine Revolution in Paris für Frankreich war — nämlich das entscheidende Zünglein in der politischen Wage.

Paris, 28. August. Im Lager von Chalons fand gestern das letzte der großen Manöver statt. Das Lager zählt 4 Divisionen und standen sich je 2 gegenüber. Die Nord-Armee, wie wir den einen Theil nennen wollen, vollzog das schwierige Manöver einer Frontveränderung, wobei den französischen Generalen auf dem allerdings ganz flachen Terrain volle Gelegenheit zu Gebote stand, die Beweglichkeit ihrer Truppen in das gehörige Licht zu stellen. Um 1 Uhr Mittags hatte das Manöver begonnen und um $4\frac{1}{2}$ Uhr war es bereits beendet. Am Sonnabend wird das Lager aufgehoben. Doch bleibt zur Bewachung der großartigen Lager-Requisiten eine Abtheilung, bestehend aus zwei vollen Regimentern Infanterie, zurück. Die Gesammt-Infanterie, welche im Lager steht, ist mit Chassepot-Gewehren bewaffnet. Unter den Lagertruppen befindet sich auch das 85. Regiment, welches mit in Mexiko war, und ich konnte mich in Gesprächen mit den Mannschaften wie mit den Offizieren von der in diesem Truppenkörper herrschenden sehr gereizten Stimmung gegen den Marschall Bazaine überzeugen. Das Lager wird, abgesehen von den erwähnten beiden Regimentern, vollständig aufgelöst und ich kann nach Erkundigungen an Ort und Stelle konstatiren, daß sämmtliche Korps in ihre alten Verbände zurücktreten.

— Als Kuriosum theile ich Ihnen bezüglich Salzburgs noch zwei Nachrichten mit, welche verbreitet werden. Nach der einen soll die Erzherzogin Ghisela bereits zur Braut für den Kaiserlichen Prinzen bestimmt sein, ungeachtet der traurigen Erfahrungen, die österreichische Erzherzoginnen bereits wiederholt auf dem französischen Thron gemacht haben. Nach der andern Nachricht sollen Frankreich und Oesterreich über eine mexikanische Schuld sich verständigt haben, wofür die Oesterreicher sich ohne Zweifel gewiß bedanken würden.

London, 27. August. Elf der kampflustigen Orangisten, welche die katholische Demonstration am letzten Marienfeste gewaltsam störten, sind in Untersuchung gezogen worden. Die Diskussion der großartigen Schlägerei in den irischen Blättern weckt den schlummernden Parteihader wieder. Die Orangisten erheben ein Geschrei, daß es nur Protestanten seien, die auf der Anklagebank sitzen, während die Katholiken mit nicht minderem Nachdruck auf die Thatsache hinweisen, daß die Verwundeten sämmtlich Katholiken sind. — Die aus den letzten Fenier-Untersuchungen in die Oeffentlichkeit dringenden Einzelheiten werfen auf die zur Aufspürung der Aufständischen gebrauchten Mittel kein glänzendes Licht. Einer der Zeugen, der Polizei-Lieutenant Talbot, machte die umfassendsten Erörterungen, wie er sich bei den Feniern eingeschlichen und ohne den Eid des Bundes geleistet zu haben, als eines ihrer Häupter gegolten. Nichts ging ohne ihn vor, und ein hervorragender Posten, das General-Kommissariat, war ihm für den Fall eines günstigen Ausganges der Verschwörung zugesagt. Da er, um eine solche Stellung zu behaupten, Anordnungen ertheilen, neue Mitglieder einschwören, ihnen Aufträge ertheilen und für die Ausbreitung des Bundes wirken mußte, so sieht das Ganze mehr wie das Treiben eines Agent provocateur, denn wie gerechtfertigte Beobachtung aus, und ist keineswegs geeignet, das Hauptübel in Irland, das Mißtrauen der Bevölkerung gegen die Regierung, zu heben.

Griechenland. Wie die „Triest. Ztg.“ vom 26. August berichtet, hat der Anführer der Insurgenten in Candia, Coronea, aus seinem Hauptquartier in Adracios unterm 13. d. Mts. einen Tagesbefehl erlassen, worin er konstatirt, daß der zweite Angriff Omer Paschas auf Sphakia ebenfalls mißglückt sei und zum ausdauernden Kampfe auffordert, „bis unsere übrigen Brüder sich bewaffnet haben.“

Türkei. Vor einigen Tagen wurde telegraphisch gemeldet, daß das Kabinet von Washington in einer Depesche an die türkische Regierung sich zu Gunsten der Unabhängigkeit Kreta's ausgesprochen hätte. Diese Nachricht wird aus Konstantinopel bestätigt. Der nordamerikanische Minister-Resident, Morris, überreichte im Auftrage des Kabinets in Washington dem türkischen Ministerium eine Resolution, in welcher der Kongreß der Vereinigten Staaten seine Sympathieen für die leidenden Bewohner der Insel Kandia zu erkennen giebt. Diese Resolution, sowohl vom Senate, als auch vom Hause der Repräsentanten des Kongresses angenommen, erklärte, daß das Volk der Vereinigten Staaten eine innige Sympathie für die Bewohner von Kandia hege, welche einen Theil des griechischen Volkes bilden, dem die Civilisation so viel verdanke; daß das nordamerikanische Volk Schmerz empfände wegen der Leiden dieses bedeutsamen Volkes, und daß die Bevölkerung sich in der Hoffnung vereinige, daß die Erklärung, welche auszusprechen der Kongreß für seine Pflicht halte, von dem türkischen Gouvernement bei seinen Entschlüssen über die gegen Kandia zu befolgende Politik günstig betrachtet werden möge.

Konstantinopel, 29. August. Wie der „Levant Herald“ meldet, hat General Ignatieff dem Ministerrath, welcher vorgestern unter Vorsitz des Sultans stattfand, beigewohnt.

Pommern.

Stettin, 30. August. Heute sind die Sitzungen der „Altpommerschen Landstube“, die seit dem 27. d. Mts. unter dem Vorsitz des Hrn. v. Köller-Cantreck hierselbst tagte, geschlossen. Berathungsgegenstände von allgemeinem Interesse lagen nicht vor. Es handelte sich nur um die Vorprüfung der dem im Monat Februar k. J. zusammentretenden „Kommunal-Landtage“ zu machenden Vorlagen, indessen wird vor dem Zusammentritt des letzteren die Landstube sich noch einmal zur Berathung versammeln. — In der gestrigen Sitzung lag u. A. ein Grundriß von der in der Provinz zu erbauenden zweiten Irren- und Siechen-Anstalt zur Prüfung vor und fand die Ausloosung von Kreischausseebau-Obligationen statt.

— In der heutigen Kriminalgerichts-Sitzung wurde der Hausdiener Scholdt, welcher in der Nacht zum 18. d. M. durch ein zufällig offen gebliebenes Fenster der Hemptenmacher'schen Villa zu Grünhof einstieg und dort eine Anzahl werthvoller Kleidungsstücke stahl, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er nicht in der Absicht zu stehlen „eingestiegen“ sei, sondern daß er in der betreffenden Lokalität nur Schutz gegen das Regenwetter gesucht. Freilich habe er dann die dargebotene Gelegenheit zur Ausführung des Diebstahls benutzt. — Ferner wurde noch der vielfach bestrafte Arbeiter Kroll von hier, der vom Boden des Hauses Elisabethstr. Nr. 10 eilf Hemden stahl und seine Zuhälterin, die verehelichte Kieköben, welche solche verkaufte, ersterer wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu zwei Jahren Zuchthaus 2c., letztere wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

— Am 28. früh wurde dem Milchhändler W. auf dem Krautmarkt aus unverschlossener Stube seine unter einem Spiegel hängende neue Cylinderuhr gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls fällt auf einen in grau gekleideten großen Mann, der zu jener Zeit im Hause gesehen worden. Durch polizeiliche Recherchen ist festgestellt, daß dieser Mensch von auswärts her Marktgegenstände hergefahren und im Gasthof zur goldenen Krone eingekehrt war.

— Dem Kaufmann D. in der großen Oderstraße wurde am 27. vom unverschlossenen Boden eine mit grauer Leinewand überzogene Seegrasmatratze entwendet.

— Der Handelsmann L., welcher bei einer Wittwe gleichen Namens auf dem Rosengarten wohnte und bereits 18 Thaler Miethe rückständig war, entfernte sich heute früh heimlich aus seinem Logis und nahm außer seinen Sachen unbefugter Weise auch noch die Betten seiner Wirthin mit.

— Nach der von dem Kuratorium der Elementar-Schullehrer-Wittwen-Anstalt des Regierungsbezirks Stettin veröffentlichten Hauptübersicht der Kassenverwaltung pro 1866 betrugen die Einnahmen 33,054 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf., die Ausgaben 33,148 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., so daß aus der diesjährigen Einnahme ein Vorschuß von 93 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. zu decken blieb. Der Bestand der Aktiva stellte sich auf 105,856 Thlr.

— Der Zimmerlehrling Wilhelm Humrich zu Alt-Damm hat am 2. Juni d. J. eine beim Baden in der Plöne verunglückte Person mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Königliche Regierung bringt diese menschenfreundliche Handlung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß dem Humrich eine Geldprämie bewilligt ist.

†† **Pyritz**, 29. August. Vorgestern fiel ein herrschaftlicher Tagelöhner in Mellen so unglücklich vom Boden in die Scheune hinab, daß der Tod augenblicklich erfolgte. — Gestern geriethen zwei hiesige Kanzleigehülfen auf dem Markte in einen Wortstreit, welcher damit endete, daß einer derselben sein Taschenmesser zog und damit dem Andern eine nicht unerhebliche Wunde in den linken Arm beibrachte. — Der von dem hiesigen Magistrat zum Oberprediger gewählte Prediger Berg zu Alt-Damm hat die Bestätigung der Königlichen Regierung nicht erhalten. Gründe dafür sind nicht bekannt.

Vermischtes.

Berlin. Neuerdings sind hier wiederum Trichinen-Erkrankungen vorgekommen, und zwar in bedeutender Anzahl. Nach dem amtlichen Berichte des Physikus, Sanitätsraths Dr. Sieber, sind ihm 37 Familien mit 61 Erkrankungen vorgekommen. Sechs Kranke waren theils nach der Charité, theils nach Bethanien, theils nach dem Hedwigs-Krankenhause geschickt worden. Von den Uebrigen wurden 11 bettlägerig angetroffen. Von Letzteren ist eine Person bereits gestorben und drei geben eine höchst zweifel-Prognose. Die Erkrankungen beschränken sich wesentlich auf die Nachbarschaft einer in der Großen Frankfurterstraße belegenen Schlächterei. Die einzelnen außerdem vorgekommenen Erkrankungen betreffen Personen, welche, in anderen Stadtgegenden wohnend, von Familien der Frankfurterstraße bewirthet worden waren. Sämmtliche Erkrankte hatten Schweinefleisch aus der bezeichneten Schlächterei genossen und zwar Karbonade, verschiedene Arten von Wurst und Schinken. Auch in der Familie des Schlächters fehlt es nicht an Erkrankungen.

— Am 25. d. Nachts brach in der großen Schafwollen-Fabrik der Herren J. und B. Strakosch in Brünn Feuer aus, das bedeutenden Schaden anrichtete, indem Maschinerien, Webstühle 2c., dann eine große Menge Wolle, Garn, viele fertige und in der Arbeit befindliche Stücke Tuch durch die Flammen zu Grunde gingen. — Das Dorf Schmieding in Böhmen ist, wie die „Pr. Z.“ meldet, am 18. d. Abends beinahe ganz abgebrannt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 29. August, Vormittags. Angekommene Schiffe: Lina, Jonasson von Bergen. Dan Glaister, Irvine von Macduff. Maria, Lockenvitz von Kopenhagen. Swanland (SD), Hutton; Echo (SD), King von Hull. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. 3 Schiffe im Ansegeln. Wind: W Strom ausgehend. Revier $14\frac{7}{12}$ F.

— 29. August, Nachmittags. Carl, v. Petersen von Tayport. Fantasy, Ewen von Buckie. Bertha, Ahrends von Memel. Georgina, Magnussen; Enlgheden, Nielsen; Diana, Andersen von Bergen. Soranus, Poelmann von Rotterdam. Expreß, Koefoed von Roenne. Gracefull, Blackburn von Wick. Wind: W. Strom ausgehend. Revier $14\frac{8}{12}$ F. 2 Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 30. August. Witterung: schön. Temperatur + 20° R. Wind: NW.

An der Börse.

Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber alter 88—96 Rℓ bez., neuer 80—88 Rℓ bez., 83—85pfd. gelber August 99 Rℓ bez., September-Oktober 83, $83\frac{1}{2}$, 83 Rℓ bez. u. Br., Frühjahr $77\frac{1}{2}$, 78 Rℓ bez. u. Br.

Roggen behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 59—$65\frac{1}{2}$ Rℓ bez., kontraktlicher $62\frac{1}{2}$ Rℓ Br., 62 Gd., August $64\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{2}$ Rℓ bez., August-September 61 Rℓ bez., September-Oktober $58\frac{1}{2}$, 59, $58\frac{1}{2}$ Rℓ bez., $58\frac{3}{4}$ Br., $58\frac{1}{2}$ Gd., Oktober-November 57, $56\frac{3}{4}$ Rℓ bez. u. Br., Frühjahr 54, $54\frac{3}{4}$ Rℓ bez. u. Br., $54\frac{1}{2}$ Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. alte geringe pomm. 43 Rℓ bez., neue Oderbruch 43—45 Rℓ bez., schlesische 46—50 Rℓ bez., mährische 49—52 Rℓ bez., ungarische 46—$48\frac{1}{2}$ Rℓ bez., September-Oktober 70pfd. schlesische $46\frac{1}{2}$ Rℓ bez.

Hafer loco pr. 50pfd. neuer 29—31 Rℓ bez., alter galiz. 30—33 Rℓ bez., August 47—50pfd. 36 Rℓ bez., September-Oktober 30 Rℓ Br., $29\frac{1}{2}$ Gd., September neue Lieferung 29 Rℓ bez.

Rappkuchen loco 1 Rℓ $24\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Rüböl fest, loco $11\frac{1}{12}$ Rℓ Br., August 11 Rℓ Br., $10\frac{11}{12}$ Rℓ bez., September-Oktober $11\frac{1}{12}$, 11 Rℓ bez., Oktober-Novbr. 11, $11\frac{1}{24}$ Rℓ bez., April-Mai $11\frac{1}{4}$, $\frac{1}{3}$ Rℓ bez., $11\frac{5}{12}$ Rℓ Br.

Spiritus fest, loco ohne Faß $23\frac{1}{12}$ Rℓ bez., mit Faß 22 Rℓ bez., August-September $22\frac{1}{12}$, 22 Rℓ bez., September-Oktober $21\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rℓ bez., Oktober-November $18\frac{7}{8}$, $18\frac{5}{6}$ Rℓ bez. u. Br., Frühjahr $17\frac{17}{24}$ Rℓ bez.

Angemeldet: 50 Wspl. Weizen, 100 Wspl. Roggen.

Hamburg, 29. August. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine ruhiger aber fest. Per August 5400 Pfd. netto 157 Bankothaler Br., 156 Gd., pr. August-September $147\frac{1}{2}$ Br., 147 Gd., pr. Herbst 142 Br., 141 Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine besser. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 105 Br., 104 Gd., per August-September 102 Br., 101 Gd., pr. Herbst 100 Br., 99 Gd. Hafer stille. Spiritus geschäftslos, $32\frac{1}{2}$. Oel höher gehalten, loco $24\frac{3}{8}$, pr. Oktober $24\frac{3}{8}$, pr. Mai $24\frac{7}{8}$. Kaffee fest. Zink zu hoch gehalten. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 29. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen pr. Oktbr. 221—222, sonst geschäftslos.

Stettin, den 30. August.

Hamburg	6 Tag.	$151\frac{1}{8}$ G	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	$150\frac{3}{4}$ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	$143\frac{1}{8}$ G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10 Tag.	6 25 bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 24 B	Pr. National-V.-A.	4	115 B
Paris	10 Tg.	$81\frac{5}{12}$ B	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	—	Pomerania	4	113 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	103 B
St. Petersbg.	3 Wch.	$92\frac{1}{4}$ B	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. $4\frac{1}{2}$ %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl. 5457	$4\frac{1}{2}$	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	$3\frac{1}{2}$	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania		95 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan		84 B
" Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	101 B
" "	$4\frac{1}{2}$	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	$4\frac{1}{2}$	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ B	Gemeinn. Bauges.	5	—